

Hermann Schmitz

# Wie der Mensch zur Welt kommt

Beiträge zur Geschichte  
der Selbstwerdung

VERLAG KARL ALBER



Hermann Schmitz  
Wie der Mensch zur Welt kommt

VERLAG KARL ALBER 



Hermann Schmitz

# Wie der Mensch zur Welt kommt

Beiträge zur Geschichte  
der Selbstwerdung

Verlag Karl Alber Freiburg/München

Hermann Schmitz

## How the Human Being enters the World

Contributions to the History of Individuation

This book deals with the individuation or self-realisation of the human being and the moments that are pivotal in this regard: affectivity presents the bearer of consciousness already during prepersonal experiences so much autonomy so that only he is capable of expressing the contents of his affective states (if he desires to confess), even though others as well he himself are, of course, able to speak about those states.

How far those early experiences of subjectivity continue to have their effect, is revealed in the fact that a person can only find himself when he is in an affective state. Affectivity is always bodily. This is why the living body (in German *Leib*) is here analysed according to its relationship with the body (in German *Körper*). Time is essential in this interpretation for two reasons. First, passing duration carves a hole into the equilibrium and this hole, or fissure, allow us to transcend and observe what is. Second, time is, in opposition to the otherwise smooth surface of the world and to the duration time of events, the wound that lets see the ground of primitive presence as the root of individuation. The tenth and final chapter of the book, »How the Human Being enters the World,« traces the history of individuation by observing the various transitions and steps from selflessness in the continuum up until the entry of the individual into the world as the reservoir of individuation.

### The Author

Hermann Schmitz was born in Leipzig (Germany) in 1928. He achieved his Ph.D. in philosophy in 1955 and afterwards successfully finished his habilitation in 1958. He taught as a regular professor of philosophy at the German University of Kiel from 1971 to 1993. He is the founder of the philosophical branch called New Phenomenology and author of numerous books and essays.

Hermann Schmitz

## Wie der Mensch zur Welt kommt

Beiträge zur Geschichte der Selbstwerdung

In diesem Buch geht es um die Selbstwerdung (Individuation) des Menschen und dafür maßgebliche Momente: Das affektive Betroffensein beschert dem Bewussthaber schon im präpersonalen Erleben so viel Selbstständigkeit, dass höchstens er in der Lage ist, die Sachverhalte seines affektiven Betroffenseins auszusagen (wenn er will, zu bekennen), obwohl die anderen ebenso wie er in der Lage sind, darüber zu sprechen. Wie weit diese frühe Subjektfähigkeit reicht, zeigt sich daran, dass auch die Person nur im affektiven Betroffensein sich selbst finden kann. Das affektive Betroffensein ist immer leiblich; deshalb wird der Leib in seinem Verhältnis zum Körper erörtert. Die Zeit passt in diesen Zusammenhang aus zwei Gründen. Erstens bohrt die vergehende Dauer in das Gleichmaß des Kontinuums ein Loch oder einen Spalt, die dafür ausreichen, dass etwas in hinlänglicher Anschauung sich als sich selbst abheben kann. Zweitens aber ist die Zeit in der sonst glatten Oberfläche der Welt und ihrer Dauer in der geschichteten Lagezeit gleichsam die Wunde, die bis zum Grund der primitiven Gegenwart als der Wurzel der Individuation durchsehen lässt. Im 10. und letzten Kapitel, »Wie der Mensch zur Welt kommt«, wird schließlich die Geschichte der Selbstwerdung durch verschiedene Übergänge und Stufen von der Selbstlosigkeit im Kontinuum bis zum Eintritt des Einzelnen in die Welt als das Sammelbecken der Vereinzelung nachgezeichnet.

### Der Autor

Hermann Schmitz, geb. 1928 in Leipzig, promoviert 1955, habilitiert für Philosophie 1958; 1971 bis 1993 ordentlicher Professor für Philosophie an der Universität Kiel. Begründer der Neuen Phänomenologie. Autor zahlreicher Bücher und Aufsätze.

Zuletzt im Verlag Karl Alber erschienen sind: *Phänomenologie der Zeit* (2014), *Gibt es die Welt?* (2014), *Atmosphären* (2014), *selbst sein* (2015), *Ausgrabungen zum wirklichen Leben* (2016), *Epigenese der Person* (2017), *Wozu philosophieren* (2018).

Originalausgabe

© VERLAG KARL ALBER  
in der Verlag Herder GmbH, Freiburg / München 2019  
Alle Rechte vorbehalten  
[www.verlag-alber.de](http://www.verlag-alber.de)

Satz und PDF-E-Book: SatzWeise, Bad Wünnenberg  
Herstellung: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN (Buch) 978-3-495-49049-5  
ISBN (PDF-E-Book) 978-3-495-82051-3

# Inhalt

|                                                                         |         |
|-------------------------------------------------------------------------|---------|
| Vorwort . . . . .                                                       | 9       |
| 1. Affektives Betroffensein . . . . .                                   | 13      |
| 2. Atmosphären als Mächte über die Person . . . . .                     | 37      |
| 3. Recht und Unrecht des Rationalismus . . . . .                        | 51      |
| 4. Das Christentum als Religion ohne Metaphysik . . . . .               | 57      |
| 5. Leib und Körper . . . . .                                            | 65      |
| 6. Die Entstehung der Zeit aus der Ankunft des Neuen . . . . .          | 73      |
| 7. Die Füllung der Zeit . . . . .                                       | 83      |
| 8. Die Richtungen der Zeit . . . . .                                    | 89      |
| 9. Die regelmäßigen Gegenwarten und die spontane<br>Gegenwart . . . . . | 93      |
| 10. Wie der Mensch zur Welt kommt . . . . .                             | 97      |
| <br>Personenregister . . . . .                                          | <br>111 |
| Sachregister . . . . .                                                  | 113     |



## Vorwort

Wenn ein Autor, der seit sechzig Jahren eine philosophische Konzeption auf- und ausbaut und in diesem Zusammenhang gegen fünfzig Bücher mit etwa vierzehntausend Druckseiten und zahlreiche Artikel geschrieben hat, im 91. Lebensjahr auf die geleistete Arbeit zurückblickt, wird er eher das schon Vorliegende vornehmen und zu verbessern suchen, als ein ganz neues Feld zu beschreiten. Demgemäß habe ich drei wichtige Themen der Neuen Phänomenologie wieder vorgenommen, nämlich das affektive Betroffensein (Kapitel 1–4), den Leib (Kapitel 5) und die Zeit (Kapitel 6–9). Nachdem ich das 10. Kapitel über den Zugang zur Welt hinzugefügt hatte, fiel mir auf, dass ich einen Leitfaden des Zusammenhangs für das ganze Buch besaß. In diesem Kapitel verfolge ich nämlich die Geschichte der Selbstwerdung (Individuation) durch verschiedene Übergänge und Stufen von der Selbstlosigkeit im Kontinuum bis zum Eintritt des Einzelnen in die Welt als das Sammelbecken der Vereinzelung. Ich stellte fest, dass auch die drei vorigen Themen in diesen Zusammenhang passten. Das affektive Betroffensein beschert dem Bewussthaber schon im präpersonalen Erleben so viel Selbstständigkeit, dass höchstens er in der Lage ist, die Sachverhalte seines affektiven Betroffenseins auszusagen (wenn er will, zu bekennen), obwohl die anderen ebenso wie er in der Lage sind, darüber zu sprechen. Wie weit diese frühe Subjektfähigkeit reicht, zeigt sich daran, dass auch die Person nur im affektiven Betroffensein sich selbst finden kann. Das affektive Betroffensein ist immer leiblich; deshalb gehört hierhin ein Kapitel über den Leib, das dessen Verhältnis zum Kör-

per betrifft, das mir mehrfach als problematisch vorgehalten worden ist. Die Zeit passt in diesen Zusammenhang aus zwei Gründen. Erstens bohrt die vergehende Dauer in das Gleichmaß des Kontinuums ein Loch oder einen Spalt, die dafür ausreichen, dass etwas in hinlänglicher Anschauung sich als sich selbst abheben kann. Zweitens aber ist die Zeit in der sonst glatten Oberfläche der Welt und ihrer Dauer in der geschichteten Lagezeit gleichsam die Wunde, die bis zum Grund der primitiven Gegenwart als der Wurzel der Individuation durchsehen lässt. Der junge Schopenhauer hat sich, wie er berichtet, oft gefragt: »Warum ist dieses Jetzt gerade jetzt?« Er meint das Paradox, dass zwar jedes Datum der Lagezeit seine Gegenwart hat, die das mit ihm Gegenwärtige zu einer Schicht zusammenfasst, dass aber zusätzlich die eigentliche Gegenwart dessen, was ist, als nicht mehr noch nicht und noch nicht nicht mehr Seiendes unvermittelt auf ein Datum der Lagezeit fällt. Diese und andere Merkwürdigkeiten zeigen, dass unter der geregelten Folge der Gegenwarten in der Lagezeit die primitive Gegenwart hindurchwirkt. So bezeugt die Zeit die Geschichte der Selbstwerdung. Daher schien es mir angemessen, alle Beiträge des Buches unter diesem Titel zusammenzufassen.

Mit großer Freude stelle ich fest, dass ich bald nach meinem vorigen Buch *Wozu philosophieren?* ein neues zustande gebracht habe, nachdem ich jenen Zweifel geäußert hatte, ob ich nach meiner partiellen Erblindung noch ein Buch zustande bringen würde.

Ich danke Andreas Kuhlmann, Kiel, für beständige Einsatzfreude und seine unentbehrliche Hilfe, die dieses Buch erst ermöglicht haben.

Ein weiterer Anlass zur Freude besteht darin, dass Guido Rappe, ein früherer Schüler von mir, jetzt Professor an einer Universität in Osaka, ein Buch unter dem Titel *Einführung in die moderne Phänomenologie* (projektverlag, Bochum/Freiburg 2018) veröffentlicht hat, in dem er meine Philosophie in gebührender Stellung in die Entwicklung der Phänomenologie einordnet und dabei die Gesamttendenz meiner philosophischen Bestrebungen treffend zusammenfasst. Er stellt dabei den Leib in den Vordergrund. Wenn es sich dabei nur um eine Analyse der Ausdehnung und Dynamik des spürbaren Leibes handeln sollte, wäre damit zwar ein wichtiges, aber nicht das ausschlaggebende Thema meiner Bemühungen getroffen. Wenn aber an die Perspektiven gedacht wird, die durch die Entdeckung des Leibes zwischen Seele und Körper geöffnet werden, gebe ich ihm Recht. Es war immer mein Bemühen dem Versuch der Philosophie, einschließlich des von ihr weitgehend dominierten Christentums, entgegenzutreten, das Interesse an Macht schon über die eigenen unwillkürlichen Regungen (Platon) und später über die Natur (Descartes) in den Vordergrund zu stellen und ein entsprechendes Weltbild den Menschen einzuschärfen. Mein Interesse ist es dagegen, diese Verdeckung zu beseitigen und aus der unwillkürlichen Lebenserfahrung die Reserven der Empfänglichkeit wieder freizulegen, wozu die leibliche Kommunikation, die Empfänglichkeit für Gefühle als Atmosphären, das Gestoßenwerden auf sich im affektiven Betroffensein, das Wohnen als Kultur der Gefühle im umfriedeten Raum und anderes mehr gehören. Es ist paradox, dass ich fast bis zum 90. Geburtstag auf eine solche Würdigung warten musste. Andererseits ist die Darstellung von Guido Rappe nicht frei von Anlässen zur Beanstandung. Das betrifft besonders meine philosophische Entwicklung, die ich in der Vorrede meines Buches *Ausgrabungen zum wirklichen Leben* dargestellt habe. Der Grund für diese Un-